

72 - 5, 07. 2004.

Wenn die Blauröcke ins Wasser gehen

Nackenheimmer Feuerwehr lässt sich in Oppenheim zu Rettungsschwimmern ausbilden

OPPENHEIM/NACKENHEIM Es platscht gewaltig, und heftig schwappt das Wasser. Soeben haben sich Brandmeister Stefan Schneider und Hauptfeuerwehrmann Uwe Petrak im Oppenheimer Hallenbad ins Wasser fallen lassen.

Von
Andreas Lerg

Beide sind mit speziellen Rettungsanzügen bekleidet, mit denen das Rettungsschwimmen geübt werden soll. Mit zehn weitere Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Nackenheim absolvieren sie derzeit bei der DLRG Oppenheim die Ausbildung zum Rettungsschwimmer.

Während die schwimmerischen Aufgaben und Prüfungen bei der DLRG normalerweise in üblicher Badebekleidung geschwommen werden, stand an einem Trainingsabend das Schwimmen mit den Spezialanzügen als Sonderausbildung auf dem Programm. Diese Überlebensanzüge, die die Floriansjünger vor allem in der kalten Jahreszeit nicht zuletzt zum Eigenschutz bei Einsätzen im, am und auf dem Rhein tragen, wurden einst vor allem für das Personal von Bohrinseln entwickelt. Ein solcher hoch wärmeisolierter Anzug ermöglicht es seinem Träger, im Unglücksfall für viele Stunden in eisigem Wasser zu überleben, wo ein normal gekleideter Mensch binnen Minuten durch Unterkühlung sterben würde. Bei den Feuerwehren haben sich diese Anzüge für Wassereinsätze unter widrigen Bedingungen ebenso bewährt, wie bei der Eisrettung. Neben dem Wärmeerhalt bieten sie nämlich auch gewaltigen Auftrieb. Das erlebten die



Uwe Petrak und Stefan Schneider in voller Montur im Einsatz: Im Oppenheimer Hallenbad ließen sich Feuerwehrmänner aus Na-

ckenheim von der DLRG in die Geheimnisse des Rettungsschwimmens einweisen. Foto: hzb/Bernward Bertram

Nackensteiner Feuerwehrmänner am eigenen Leibe. So hält der Anzug nicht nur seinen Träger über Wasser, sondern noch eine zweite Person, die sich an ihm festhält. Doch wenn es um den schwimmerischen Einsatz geht, erweist sich diese sehr spezielle „Badekleidung“ als anstrengend, und Feuerwehrmann Jens Rech kommt beim Schwimmen sehr schnell ins Schwitzen.

Ob es um das schnelle Anschwimmen eines Verunglückten geht, um die Befreiung aus einer Umklammerung oder

dann um das Abschleppen des Verunglückten, der recht steife Anzug erschwert diese schwimmerischen Rettungstechniken, die ein DLRG-Ausbilder vermittelt. „Dennoch ist es möglich, mit dem Anzug einem Verunfallten im Wasser zu Hilfe zu kommen“, stellt Bernward Bertram, Brandmeister bei der Nackensteiner Wehr fest. Und Hauptfeuerwehrmann Bodo Balbach ergänzt: „Mit etwas Übung gelingt es auch, Anzugsträger und Opfer ans Ufer zu ziehen, denn gerade im Rhein wird dieser

Anzug bei uns nur angeleint eingesetzt.“

Die Ausbildung zum Rettungsschwimmer stellt für die Nackensteiner Feuerwehrleute eine sinnvolle Ergänzung zum Bootsdienst dar, denn auch wenn der Wasserrettungsdienst nicht die primäre Aufgabe der Wehr ist, so kann es bei Einsätzen auf dem Rhein durchaus einmal vorkommen, dass im Rahmen einer Vermisstensuche oder eines Schiffsunglücks eine Personenrettung ansteht.

Dafür lehrt die DLRG be-

währte Techniken und Strategien. Beispielsweise, wie man sich im Wasser aus der Umklammerung einer in Panik geratenen Person befreit und diese direkt in den Schleppgriff nimmt. Aber auch Strecken- und Tiefschwimmen gehören ebenso zur Ausbildung wie das Schwimmen in Kleidung, denn im akuten Notfall reicht manchmal die Zeit nicht, um Kleidung abzulegen. Zudem kann auch der Verunglückte mit Kleidung im Wasser treiben.